

# **Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst**

67





# Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst

67

Archiv des Historischen Vereins  
für Unterfranken und Aschaffenburg  
Band 138, 2015



**FREUNDE**  
MAINFRÄNKISCHER  
KUNST UND GESCHICHTE E.V.  
WÜRZBURG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Vormals

Historischer Verein von Mainfranken, gegr. 1831

Mainfränkischer Kunst- und Altertumsverein, gegr. 1893

Mainfränkischer Kunstverein, gegr. 1841

Vorstand:

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Flachenecker

2. Vorsitzender: Dipl. Kfm. Friedrich Sünderhauf

Das **Mainfränkische Jahrbuch für Geschichte und Kunst** ist die Zeitschrift der Gesellschaft der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg“ als Rechtsnachfolgerin des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg und führt das Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg Band 1-73 (1832-1938) fort.

Schriftleitung: Dr. Udo Haupt

Zuschriften in Redaktionsangelegenheiten sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins:  
Pleicherkirchgasse 16, 97070 Würzburg

Die Verantwortung für den einzelnen Beitrag liegt jeweils beim Verfasser.

Das Jahrbuch ist im Buchhandel und in der Geschäftsstelle des Vereins, Pleicherkirchgasse 16, 97070 Würzburg, erhältlich.  
[www.freunde-mainfranken.de](http://www.freunde-mainfranken.de)  
E-Mail: [info@freunde-mainfranken.de](mailto:info@freunde-mainfranken.de)

Dezember 2015

Spurbuchverlag: [www.spurbuch.de](http://www.spurbuch.de)

Ausführung: pth-mediaberatung GmbH, Würzburg ([www.mediaberatung.de](http://www.mediaberatung.de))

Satz und Layout: Monika Glück

ISBN 978-3-88778-466-9

ISSN 0076-2725

© Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg

---

# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort**..... 9

## **Abhandlungen**

### **Klaus Guth**

Alt- und neutestamentliche „Bildzitate“ in hochmittelalterlichen  
Kathedralen – ein „Marienweg“ im Dom zu Bamberg? ..... 11

### **Wolfgang Minaty**

Ein Grünewald in Italien? – Wie plötzlich  
der Maler Vincenzo Pagani ins Visier kommt ..... 49

### **Wolfgang Kümper**

„Außer seiner heurath besitze Er nichts alß seine Kunst...“.  
Eine Studie über den Maler Georg Carl Urlaub ..... 65

### **Graham Jones**

Forests and hunting Grounds of the Bishops of Würzburg ..... 97

### **Helga Walter**

Aus dem Leben des Erasmus Cantzler (1523-1599) in Kitzingen  
(1540-1568) und Rothenburg ob der Tauber (1568-1599) ..... 133

### **Robert Meier**

Strafjustiz auf dem Land. Die Tätigkeit der Zent Remlingen  
in der Zeit des Fürstbischofs Julius Echter mit besonderer  
Berücksichtigung der Hexenprozesse ..... 143

### **Christian Leo**

Das Pfarrbuch der Schlosskirche auf  
dem Würzburger Marienberg 1635-1699 ..... 167

**Hanns-Helmut Schnebel**

Eichstätt, seine Garnison und die Militärmusik. Ein Überblick . . . . . 217

**Udo Haupt**

Anmerkungen zur wirtschaftlich-sozialen Situation  
in Spessart und Rhön um die Mitte des 19. Jahrhunderts (Teil 2) . . . . . 239

**Leonhard Tomczyk**

Die jüdische Familie Neugaß in Lohr am Main . . . . . 269

**Elmar Schwinger**

Deportation, Durchgangslager, Völkermord.  
Der Exodus der mainfränkischen Juden 1941-1944 (Teil 2) . . . . . 275

**Anna Valeska Strugalla**

Der Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau in Würzburg –  
Ein Beitrag zur Organisationsgeschichte der Heimatvertriebenen . . . . . 295

**Sebastian Kungel**

„Auf den Hund gekommen.“ Eine Kulturgeschichte der  
Mensch-Hund-Beziehung (1700-1900) – Eine tierische Geschichte . . . . . 317

**Anzeigen und Besprechungen**

I. Liste der rezensierten Schriften . . . . .	331
II. Allgemeine Geschichte . . . . .	335
III. Bayerische und fränkische Landesgeschichte . . . . .	351
IV. Außerbayerische Landesgeschichte . . . . .	402
V. Kunstgeschichte . . . . .	419

**Aus dem Verein**

Mitteilungen der Schriftleitung ..... 435

Geschäftsbericht ..... 436

Veranstaltungsübersicht ..... 443

Mitarbeiterverzeichnis ..... 446





# Vorwort

„Lasst uns Mitleid empfinden mit jenen, denen die Dimension der Zeit fehlt. Wir mögen die für unglücklich halten, denen die Möglichkeit genommen ist, ihr Leben zu bereichern [...].“ Mit diesen Worten hat der englische Historiker Hugh Trevor-Roper die Menschen beklagt, die sich für Geschichte nicht interessieren. Nun, da die Interessen höchst unterschiedlich ausgeprägt sind, wird man diejenigen, die für die Geschichte keine Neigung empfinden, selbstverständlich nicht „für unglücklich halten.“ Andererseits freuen wir uns als Mitglieder eines Geschichtsvereins natürlich über jeden Leser, der zu unserem Jahrbuch greift, weil er sich für Lokal- und Regionalgeschichte interessiert; denn diese ist auch insofern bedeutsam, als sie mit ihrer Detailforschung den Grundstein für umfassende Geschichtsbilder legt, welche sich ohne die Basis gründlicher Mosaikarbeit allzu leicht im Spekultativen und in ideologischen Fixierungen verlieren könnten.

Die kunstgeschichtlichen Beiträge des neuen Jahrbuchs führen uns in das hohe Mittelalter und in die frühe Neuzeit. In der politischen Geschichte spannt sich ein weiter Bogen vom Bistum Würzburg im hohen Mittelalter bis hin zur Geschichte der Bundesrepublik. Dazwischen bietet das Jahrbuch Abhandlungen zum 16. und 17. Jahrhundert mit vielfältiger Thematik; das 19. Jahrhundert ist mit einem Aufsatz zur wirtschaftlichen Lage in Teilen Unterfrankens berücksichtigt, das 20. u. a mit Abhandlungen zur NS-Diktatur und zu ihrer barbarischen antisemitischen Vernichtungspolitik.<sup>1</sup> Schließlich ist der zeitgeschichtliche Bereich über das Jahr 1945 hinaus bis zur Gegenwart einbezogen.

Hinzu ergibt sich ein neuer Aspekt: Der Titel „Auf den Hund gekommen“ mag in einem historischen Jahrbuch überraschen; doch ist der Tierschutz ein Bestandteil unserer Kultur; und der Beitrag, der das Verhältnis des Menschen zum Hund darstellt, ist durchaus auch landesgeschichtlich orientiert.

Wie in jedem Jahr enthält der vorliegende Band Rezensionen mit dem Schwerpunkt der fränkischen Landesgeschichte. Den Verfassern aller Beiträge dieses Bandes sprechen wir unseren aufrichtigen Dank für alle Mühe aus. Ebenso danken wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Firma pth-mediaberatung GmbH und des Spurbuchverlags, ganz besonders Frau Larissa Brodziak und Frau Monika Glück, für die höchst engagierte und kompetente Arbeit an der Gestaltung des Jahrbuchs. – Auch in diesem Jahr ist der Verein der Stadt Würzburg und der Unterfränkischen Kulturstiftung für die finanzielle Unterstützung zu Dank verpflichtet.

Würzburg, im Oktober 2015

Udo Haupt, Schriftleiter

---

<sup>1</sup> Zwei Beiträge mussten im letzten Jahrbuch aus Platzgründen geteilt werden; Bd. 67 enthält die Fortsetzungen.



# Abhandlungen

## Klaus Guth

### Alt- und neutestamentliche „Bildzitate“ in hochmittelalterlichen Kathedralen – ein „Marienweg“ im Dom zu Bamberg?

#### I. Zugänge

##### **Mittelalterliche Bedeutungsforschung**

Die Interpretation hochmittelalterlicher Kathedralen in Westeuropa kennt unterschiedliche Zugänge: Den historischen, den kunsthistorischen, den baugeschichtlichen, den archäologischen und den theologischen Ansatz. Der hochmittelalterliche Deutungsvorgang betonte dagegen Stationen der Heilsgeschichte bei der Analyse von Kathedral-Architektur und ihrer Ausstattung durch Skulpturen und Malerei. Deren liturgischen Funktionen waren selbstverständlich. Im Folgenden erfasst die Analyse das Umfeld hochmittelalterlicher Kathedralen nur insoweit, wie diese für die *hochmittelalterliche Deutung* notwendig ist. Sie weist auf Raum und Zeit, Bauherren, Baumeister, Werkleute, auf Architektur, Ausstattung und Nutzung hin. Im Mittelpunkt des Interesses steht die Frage, wie die Epoche um 1200 religiöse Kunstwerke ihrer Zeit formte und deutete. Architektur und Ausstattung der Kathedralen spiegeln den Ablauf christlicher Heilsgeschichte in aufsteigender Linie bis zum Ende der Welt. Bereits im Anfang der Menschheit ist die Kulmination in Christus angelegt. Diese Christusgenese wird durch Personen, Ereignisse in biblischen Erzählungen mit Bildern und Symbolen ausgedeutet. Die mittelalterliche Exegese schuf die Grundlage für die philosophische und theologische Auslegung der Hl. Schriften. Sie legte die Werke der Natur ebenso wie die von Menschenhand geschaffenen aus dem Blickwinkel des Schöpfers aus. So umfasste die Exegese<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Klaus Guth: Der dreifache Schriftsinn. Mittelalterliche Philosophie und Exegese im Gespräch. In: Kultur als Lebensform, Bd. II.: Kontinuität und Wandel, hg. von Elisabeth Roth, St. Ottilien 1997, S. 35-47 (Wiederabdruck von 1971).

eines mittelalterlichen Bauwerkes im Beispiel Hugos von St. Viktor († 1141)<sup>2</sup> die Interpretation von Länge, Breite und Höhe eines Kirchenbaus als Dimensionen der Wirklichkeit aus dem Blickwinkel Gottes. Im Mikrokosmos des Bauwerkes offenbarte sich der „universelle Kosmos der Zeit, des Raums und der Werte(-Welt, d. Verf.)“<sup>3</sup>. Wie Hugo von St. Viktor urteilen über die Bedeutung von Raum, Zeit und Wert ähnlich Rupert von Deutz, Hildegard von Bingen, Ivo von Chartres, Bernhard von Clairvaux oder Sicardus von Cremona (1155-1215).<sup>4</sup> In seinem Werk über die Liturgie der Kirche (*Mitrale seu de officiis ecclesiasticis*) beschreibt dieser die allegorische<sup>5</sup> Bedeutung des Kirchengebäudes. Die „Länge“ bedeute Geduld im Ertragen von Widrigkeiten, die „Breite“ führe zur Hochschätzung von Freunden und Feinden in Gott, die „Höhe“ zur Hoffnung auf ein Leben bei Gott. Für die Interpretation von Kunstwerken ist die tropologische/moralische Variante wenig ertragreich. Sie bedarf des typologischen Zugangs zur Heilsgeschichte. „Typologie ist christozentrisch. Die Summe der präfigurierenden Zeiten von Adam und Eva bis hin zu Johannes dem Täufer spiegelt sich in den ‚gesteigerten Gestalten‘ (Goethe) der neuen Zeit Christi.“<sup>6</sup>

### Typologische Deutung

Die typologische Deutung des Alten und Neuen Testaments durch hochmittelalterliche Theologen war damals die gängige Methode der Exegese. Besonders für das Alte Testament werden Personen, Handlungen, Ereignisse „zu prophetischen Topoi für Ereignisse der Geschichte Christi und seiner Kirche.“<sup>7</sup> Bekannt sind die Adam-Christus-Parallele oder die der Eva-Maria-Variante. Mittelalterliche Beispiele in Wort oder Bild aus dem Alten Testament zeigen, dass die Zeit der Erzväter bis zur Landnahme als die eigentliche Zeit der Heilsgeschichte angesehen wurde. Die Herausführung aus Ägypten hatte dabei ihr besonderes Gewicht. Sie war die große Befreiungstat Gottes (Jahwes) nach Exodus 15, 1-18. Ebenso geschichtsmächtig blieb Gottes Bund mit Israel, den der Herr mit Moses am Berg Sinai schloss (Exodus 24, 1-8; 34, 10-28). Der Bundesgedanke war bereits vor Moses dem Volk Israel bekannt: Im Bund mit Noah und mit Abraham (Genesis 9, 1 ff.; 15, 18, 17). Der Weg Jahwes (Gottes) im Gang der Geschichte offenbart viele Stationen. Sie reichen von den Vätern, den Propheten, Richtern, Königen bis zur Apokalyptik der Zeiten-

2 De arca Noe morali IV, 9: PL 176, 678c.

3 Friedrich Ohly: Die Kathedrale als Zeitenraum. Zum Dom von Siena.: In: Ders.: Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, Darmstadt 1977, S. 178 (Zitat).

4 Dazu F. Ohly: Die Kathedrale (wie Anm. 3), S. 183 f.

5 Allegorisch hier im Sinne des mittelalterlichen Merkvurses über die Methoden der Exegese: vgl. K. Guth: Der dreifache Schriftsinn (wie Anm. 1).

6 F. Ohly: Synagoge und Ecclesia. Typologisches in mittelalterlicher Dichtung. In: Ders.: Schriften (wie Anm. 3, 312-337), S. 323 (Zitat).

7 Marienlexikon, hg. von Remigius Bäumer und Leo Scheffczyk, Bd. 6, St. Ottilien 1994, S. 490 (G.M. Lechner: Zitat).

wende. Anhand exemplarisch erzählter Frauen- und Männergeschichten<sup>8</sup> werden der Zorn und die Liebe Gottes zu seinem Volk Israel in einem Weg der Gnade, der Schuld und des Erbarmens geoffenbart.

### Stationen der Heilsgeschichte

Im vorliegenden Zusammenhang der Darstellung der Heilsgeschichte am und durch den hochmittelalterlichen Kathedralbau sind bei dessen Ausstattung alt- und neutestamentliche „Bildzitate“ in unterschiedlicher Häufigkeit zu finden. Sie reichen vom ersten Menschenpaar über König David, die Propheten bis zu Darstellungen aus dem Leben Mariens und ihrer Base Elisabeth. Gestalten des Neuen Volkes Gottes in seinen Aposteln und Heiligen werden in nachfolgender Interpretation der Ausstattung hochmittelalterlicher Kathedralen ausgeklammert. Die typologische Deutung der Heilsgeschichte, besonders des Alten Bundes, kann Urbilder (Typen), Gegenbilder (Antitypen), Vorbilder (Personaltypen), Sachtypen oder heilsgeschichtliche Situationen umfassen (Rettung, Erlösung).<sup>9</sup> Manche moderne Exegeten verwenden an Stelle des Begriffs „Typus“ lieber den Ausdruck „Motivtransposition“ (H. Groß). Dabei werden frühere Vorstellungen auf spätere Glaubensinhalte übertragen. Trotz Gegenstimmen aus dem Lager der historisch-kritischen Exegese bedeutet die ganzheitliche Betrachtung der Heilsgeschichte als Offenbarung Gottes im Alten und Neuen Testament den Weg der Erlösung bis zu Christi Wiederkunft am Ende der Zeit. Für die hochmittelalterliche Theologie steht diese Deutung des Weges zweifelsfrei fest.

### Beispiel Synagoge/Ekklesia s. Anhang, Abb. 1 (Synagoge/Ecclesia)

Um den typologischen Zugang zur Interpretation von Gegensätzen in der Heilsgeschichte zu verdeutlichen, sei auf das Figurenpaar Synagoge und Ecclesia am Fürstenportal des Bamberger Doms hingewiesen. Zwei Heilsgemeinschaften stehen sich im Beispiel rein äußerlich, aber nicht gleichwertig in damals zu deutender Augenhöhe gegenüber. Die Synagoge verkörpert als Vertreterin in der Heilsgeschichte das alte verworfene Gottesvolk Israel, das neue Volk Gottes triumphiert in der Figur der Ecclesia. Die Attribute der Bildwerke drücken Herrschafts- und Machtvorstellungen überdeutlich aus. Dem Judentum wird der Charakter des Gottesvolkes Israel abgesprochen.<sup>10</sup>

---

8 Sara, Deborah, Ruth, Judith u. a. bis zu Maria. Es sind Gestalten aus den Erzählungen zu den Königen Saul, David, Salomon, zu den Richtern oder Propheten.

9 Vgl: Artikel Typologie im Marienlexikon, hg. von Remigius Bäumer und Leo Scheffczyk, Bd. 6, St. Ottilien 1994, S. 489-490.

10 Vgl. Klaus Guth: Eingewurzelt und verwandelt. Jüdisches Erbe bei Edith Stein (1891-1942). In: Ders.: Lebenswelten im Wandel, St. Ottilien 2009, S. 297-310. Dort Erich Zenger: Theologische Auslegung des Alten/Ersten Testaments im Spannungsfeld von Judentum und Christentum, bes. S. 23. In: Peter Hünermann/Thomas Söding (Hg.): Methodische Erneuerung der Theologie. Konsequenzen der wieder entdeckten jüdisch-christlichen Gemeinsamkeiten, Freiburg i. Br. 2003, S. 24.